

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Thomas MORUS

Utopia

- 12-3** *Utopia und Utopie* : Thomas Morus, die Geschichte der Utopie und die Kontroverse um ihren Begriff / Thomas Schölderle. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2011. - 540 S. ; 23 cm. - Zugl. leicht überarb. Version von: München, Univ. der Bundeswehr, Diss., 2010. - ISBN 978-3-8329-5840-4 : EUR 64.00
[#2055]

Manche Dissertationen machen es sich nicht leicht. So auch die vorliegende, ausgesprochen umfangreiche Arbeit, die im Grunde nichts Geringeres unternimmt als die umfassende Darstellung alles dessen, was man zu den Konzepten der Utopie in der Geistesgeschichte wissen kann. Das ist natürlich eine ganze Menge, die auch in einer nicht eben spärlichen Literatur dargestellt wurde. Wer ein Kompendium der Utopie-Literatur benötigt, kann also getrost zu diesem Werk greifen, das ein großes Spektrum an Literatur zur Utopie erfaßt und in einzelnen Kapiteln darstellt.¹ Diese können auch jeweils für sich gelesen werden, wenn man etwa genauer wissen möchte, was z.B. Lewis Mumford oder Hans Freyer in ihren Darstellungen der Utopie geschrieben haben. Aber auch die Primärautoren, die selbst Utopien vorgelegt haben, werden natürlich umfassend berücksichtigt. Hier ist etwa an Utopisten wie William Morris,² aber auch an neuere Autoren wie Ernest Callenbach oder Marge Piercy zu denken.³ Die wenigsten Nutzer des Buches

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1009592998/04>

² Siehe etwa *William Morris in the twenty-first century* / Philippa Bennett and Rosie Miles (ed.). - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2010. - XIX, 287, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - (Cultural interactions ; 20). - ISBN 978-3-0343-0106-0 (falsch) : EUR 57.50 [#1727]. - Rez.: *IFB 11-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333604261rez-1.pdf>

³ Siehe dazu auch die grundlegende einschlägige Studie von Jan Hollm zur angloamerikanischen Ökotope, die dem Verfasser aber entgangen ist, obwohl dort gleich mehrere der auch von Schölderle besprochenen Utopien ausführlich behandelt werden. Statt dessen verweist er aber in den Fußnoten auch auf Sekundärliteratur, die manchmal nur drei bis vier Seiten umfaßt. Siehe *Die angloamerikanische Ökotope* : literarische Entwürfe einer grünen Welt / Jan Hollm. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1998. - X, 300 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 14, Angelsächsische Sprache und Literatur ; 339). - Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 1997. - ISBN 3-631-32942-3.

werden es indes in Gänze lesen, sofern sie nicht grundlegend sowohl die **Utopia** des Thomas Morus und die gesamte Auslegungs- und Rezeptionsgeschichte des dadurch inspirierten utopischen Denkens kennenlernen wollen.⁴ Das sehr lange Kapitel I im vorliegenden Buch ist allein diesem grundlegenden Text gewidmet, dessen Autor erst vorgestellt wird, um anschließend Interpretationsperspektiven sowie Form und Intention zu skizzieren, die Grundprinzipien der utopischen Ordnung herauszuarbeiten und dann eine Deutung der Utopie von Morus als erasmisches „Lob der Vernunft“ zu präsentieren. Abschließend wird noch der Utopiebegriff des Werkes analysiert. Dieser Teil des Buches ist gewissermaßen schon eine eigene Monographie zu einem Text, der wahrlich viel Aufmerksamkeit verdient.⁵

Im weiteren Verlauf des Buches stellt der Verfasser die *Spur der Utopie* in Form eines chronologischen Abrisses vor, der die Stationen des utopischen Denkens von den antiken Wurzeln bis zur Utopie im 20. Jahrhundert von Orwell zum feministischen Utopiediskurs verfolgt. Das dritte Kapitel referiert die einschlägigen sozialwissenschaftlichen Studien zur Utopie, mit dem Ergebnis, daß „die ersten Gattungsgeschichten noch kaum das Niveau von kommentierten Inhaltsangaben“ übersteigen und erst nach dem Ersten Weltkrieg mit Mumford, Quabbe und Freyer eine „gewisse analytische Höhe“ erreicht habe (S. 373). Auch diese Literatur freilich war nicht frei von Defiziten. Vor allem wird man hier kritisch bemerken müssen, daß das „literarische Vermittlungsmoment (...) nirgendwo ernst genommen“ werde (S. 373), so daß das negative Urteil früherer Utopieforscher über die poetische Seite der Staatsromane noch lange tradiert wurde. Darauf folgt ein Durchgang durch Beiträge zum psychologischen und zum totalitären Utopiebegriff. Im ersteren Fall werden Gustav Landauer, Ernst Bloch und Karl Mannheim berücksichtigt, im zweiten Fall Popper und seine Epigonen.

Das vierte Kapitel schließlich zieht ein begriffsanalytisches Fazit der Arbeit, indem sowohl Kontinuität und Wandel im Utopiebegriff in den Blick genommen werden und schließlich in der Definition aufgehen, die Schölderle für

⁴ Eine populäre und dementsprechend deutlich knappere Darstellung der Utopietradition bietet **Ideale Welten** : die Geschichte der Utopie / Gregory Claeys. Aus dem Engl. von Raymond Hinrichs und Andreas Model. - Stuttgart : Theiss, 2011. - 224 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheitssacht.: Searching for Utopia <dt.>. - ISBN 978-3-8062-2461-0 : EUR 29.90 [#1837]. - Rez.: **IFB 12-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz338620567rez-1.pdf> - Ein neuerer Sammelband ist: **Utopien, Zukunftsvorstellungen, Gedankenexperimente** : literarische Konzepte von einer "anderen" Welt im abendländischen Denken von der Antike bis zur Gegenwart / Klaus Geus (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - 253 S. : Ill. ; 22 cm. - (Zivilisationen und Geschichte ; 9). - ISBN 978-3-631-60485-4 : EUR 44.80 [#2134]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345775392rez-1.pdf>

⁵ Siehe dazu neuerdings auch die anregende Arbeit **Textvarianz und Schriftkritik** : dialogische Schreib- und Lesekultur bei Thomas More, George Gascoigne und John Lyly / Jürgen Meyer. - Heidelberg : Winter, 2010. - VIII, 427 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Neues Forum für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft ; 42). - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Habil.-Schr., 2009. - ISBN 978-3-8253-5711-5 : EUR 54.00 [#1050]. - Rez.: **IFB 12-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz321449398rez-1.pdf>

Utopien vorschlägt: „Utopien sind fikionalisierte Instrumente der Sozialkritik, die in einem rationalen Gedankenexperiment innerweltliche Gegenentwürfe konzipieren“ (S. 479). Oder mit einer anderen Formulierung zwei Seiten weiter (kursiv im Original): „*Eine Utopie ist der meist literarisch verfasste, fiktionale und universale Entwurf von idealtypisch und rational-experimentell konstruierten Institutionen oder Prinzipien eines Gemeinwesen, der den realhistorischen Verhältnissen in kritischer Intention gegenübergestellt und auf ein besseres Leben der Menschen gerichtet ist*“ (S. 481).

Das Buch ist materialreich und basiert auf umfassender bibliographischer Recherche. Es kann sicher viele nützliche Dienste als Hilfsmittel zur Erschließung des Utopiediskurses bieten und ist deshalb für wissenschaftliche Bibliotheken eine sinnvolle Anschaffung.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz33794007Xrez-1.pdf>